

sammenhängenden Bildern kann man an sich wiederholenden gleichen Buchstaben oder auch Worten manches ersparen: es wird z. B. aus der Formel X ser . . . mi regis und noch weniger genügen. Endlich treffen wir eine Auswahl von Worten oder Worththeilen aus dem ganzen Stück, welche uns charakteristisch erscheinen: vielleicht eine besondere Buchstabenform, seltenere und daher den Schreibern nicht so geläufige Buchstaben, wie k oder z, ungewöhnliche Verbindung oder Abkürzung, Initialen. Besondere Beachtung verdient das erste Wort des Contextes (meist in verlängerter Schrift), auch die ersten Worte der Corroboration, in der letzten Zeile data und die Zahlzeichen, endlich die Worte der Apprecation.

Um allgemein verständlich zu werden, will ich an zwei den meisten Fachgenossen wol zugängliche Facsimiles anknüpfen und sagen, was mir als Schriftproben der betreffenden Originale als nothwendig erscheint¹⁾. Von St. 592 (Kopp, Pal. crit. I. c.) wäre zu facsimiliren: Z. 1 bis providentia, dann nouerint (letzteres weil hier der Satzanfang nicht ausgezeichnet worden ist); Z. 2 bis adalheide; Z. 3 bis vraha, dann jnperpetue vsum proprietatif; aus Z. 5 jura bis predia; aus Z. 6 faciendi bis hoc; die drei unteren Zeilen zusammenhängend, wobei jedoch öfter wiederkehrende Buchstaben ausgelassen werden können; endlich das S. recognitionis, das in der Zeichnung am füglichsten mit faciendi etc. verbunden wird, damit seine Stellung nach dem Siegel zugleich angezeigt werde. Solches Facsimile würde alles was WC als Schreiber eigenthümlich ist darbieten, mit Ausnahme des ihm geläufigen (so St. 574, 607, 681, 715), aber in St. 592 nicht gebrauchten runden s finalis. — Von St. 516²⁾ wäre auszuwählen: Z. 1 bis omnium, Z. 2 bis iuris, dann curassemus cuius, sarrazenorum, Z. 3 bis aecclesiae, dann Sanctae, ex integro, Z. 4 vinetis, Z. 5 Obeunte, Hildibaldus, professus, Z. 6 Quibus, Z. 7 Juui-anum bis Valerium, Z. 10 inuestita. et, die ganzen Unterschriften (wobei wiederum wiederkehrende Buchstaben auszulassen) sammt dem Zeichen, endlich die ganze Datirung, wobei das Facsimile erkennen lassen soll, dass sich hier zwei Schreiber in die Arbeit getheilt haben.

Nach meiner Erfahrung lassen sich aber auch viele individuelle Merkmale der Schrift in Abschriften reproduciren und deshalb verlange ich von den Copien für unsern Apparat

1) Damit hole ich zugleich nach, was ich S. 464 in Aussicht gestellt habe.

2) Das Facsimile wird allerdings erst veröffentlicht werden, aber in kürzester Zeit, als Beilage zu einer jetzt von mir der k. Akademie zu Wien überreichten und für die diesjährigen Sitzungs-Berichte bestimmten Abhandlung.